

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 31 (1923)

Heft: 7

Artikel: Eine dankbare Rotkreuz-Aufgabe

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-546276>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Hauptkampf gegen das Kurpfuschertum wird daher noch auf viele Jahre hinaus in der Hauptsache auf kantonalem Boden geführt werden müssen. Von größter Wichtigkeit ist dabei eine systematische Aufklärung der breiten Schichten der Bevölkerung über das Wesen und die Gefahren des Kurpfuschertums durch Publikationen in Zeitungen, Kalendern, Flugblättern und Broschüren. Gute Dienste würde auch eine Wanderausstellung leisten können. Empfehlenswert wäre die Schaffung einer Zentralstelle, die alles einschlägige Material sammelt und jederzeit möglichst in der Lage ist, Auskunft über die Persönlichkeit, das Vorleben, die Tätigkeit, die verwendeten Mittel von Kurpfuschern zu geben. Eventuell könnte die interkantonale Kontrollstelle sich nach dieser Hinsicht erweitern. Wenn man unserem Volk nachweist,

wie es durch die Kurpfuscher ausgebeutet und gefährdet wird, dann wird es sich auch gegen Schädlinge wehren. Die finanzielle Schädigung ist dabei weniger wichtig als die Gefährdung der Volksgesundheit. Der Kurpfuscher ist nicht imstande, eine richtige Diagnose zu stellen. Es wird dadurch nur zu oft ein wirksames Eingreifen verpaßt, bis es zur Heilung zu spät ist. Man denke an beginnende Lungentuberkulose, Krebs. Es werden ansteckende Krankheiten unerkannt verschleppt, man denke an Geschlechtskrankheiten, Pocken, Typhus. Dadurch werden weitere Kreise der Bevölkerung gefährdet.

Das sind die Hauptgründe, warum wir Kurpfuschertum und Geheimmittelwesen bekämpfen müssen. Damit dieser Kampf Erfolg verspreche, muß er in allen Kantonen möglichst einheitlich geführt werden.

Die diesjährige Delegiertenversammlung

der Schweizerischen Rotkreuz-Vereine findet in **Lausanne** statt. Als Tag der Abhaltung ist der **17. Juni** in Aussicht genommen.

Zentralsekretariat des Schweizerischen Roten Kreuzes.

Eine dankbare Rotkreuz-Aufgabe.

Das Infiripital in Bern

geht aus einer Jahrhunderte alten Stiftung hervor. Gleichzeitig als Universitätsklinik dienend, ist es durch seine Ärzte, die dort als Lehrer wirkten, berühmt geworden; wir erinnern nur an die Namen Girard, Kocher, von Tavel und Sahli. Tausende von Ärzten haben im Infiripital ihre Ausbildung erhalten. Ebenso wichtig war das Spital in volkswirtschaftlicher und sozialer Beziehung. Nicht nur vom ganzen Kanton Bern, sondern auch aus den Nachbarkantonen wurden ihm Kranke zugewiesen. Die Stiftung erlaubte meist unentgeltliche Behandlung und Verpflegung. Die Anforderungen, die aber an ein Spital heut-

zutage gestellt werden, besonders dann, wenn es auch zur Ausbildung der Ärzte dienen soll, verlangen aber so gewaltige finanzielle Mittel, daß die Stiftungsvermögen nicht mehr reichen und das Spital in bisheriger Weise nicht mehr betrieben werden kann, wenn ihm nicht kräftige Unterstützung zugewiesen wird. In einer Volksabstimmung soll nun ein Gesetz eingebracht werden, wonach Staat und Gemeinden jährlich pro Kopf der Bevölkerung 20 Cts. an den Unterhalt der Infir leisten soll. Damit wird der Betrieb gesichert sein.

Im Rahmen unseres Blattes ist es sonst nicht üblich, rein kantonale Fragen zu behandeln, unser Blatt muß sich schon des be-

schränkten Raumes wegen auf mehr allgemein schweizerische Verhältnisse einstellen. Wir sollen auch nicht Politik treiben. Wenn wir gleichwohl diese rein kantonale Angelegenheit erwähnt haben, so geschah es deshalb, weil es auch interessieren wird, daß sich die bernischen Rotkreuz- und Samaritervereine energisch an der Propaganda für die Annahme dieses Gesetzes beteiligen. Sie erfüllen damit ein Gebot der Rotkreuz-Auf-

gaben: Sorge für die Kranken und Verletzten, und schaffen damit die Möglichkeit, durch eine gut ausgebaute Universitätsklinik einen gut ausgebildeten Herzstand aufzuziehen.

Das Beispiel der bernischen Rotkreuz- und Samaritervereine wird vielleicht da und dort Schwestersektionen veranlassen, eine dankbare Rotkreuz-Aufgabe darin zu finden, zum Ausbau oder sonstigen Unterstützung von Spitälern des eigenen Bezirks beizutragen. Dr. Sch.

Aus dem Vereinsleben.

Infolge zahlreicher Eingänge von Vereinsnachrichten muß ein Teil derselben auf nächste Nummer verschoben werden. Die Redaktion.

Außerrihl. Der Vorstand pro 1923: Präsident: Herr Alfred Lüthy, Wengiststraße 4; Vize-Präsident: Herr Robert Waser, Aemtlerstraße 46; Aktuarin: Fräulein Gertrud Pfister, Müllerstraße 10; Kassier: Herr Ant. Fontanive, Tobelhoffstraße 232; Protokollführer: Herr Karl Sauter; Chef des Personellen: Herr Hans Meier; Chef des Personellen: Fräulein E. Schmid; Materialverwalter: Herr A. Sedlinger; Materialverwalter: Herr Karl Sandmeier; Bibliothekarin: Fräulein M. Neukomm; Beisitzerin: Fräulein Berta Müller; Übungsleiterin: Frau Gertrud Nisler.

Balgach. Einem stillen Vereinsjahr folgte letzten Sonntag eine stille Hauptversammlung. Wohl versammelte sich das Schärchen unserer Mitglieder zu guter Tagung in unserem hellen „theoretischen“ Übungsraum; aber verschiedene, die seit Jahren für das Bestehen und Fortkommen des Vereins gearbeitet hatten, fehlten. Unser beliebter Vizepräsident, Herr Lehrer Stillhardt, war kurz zuvor zu den Passiven übergetreten, die Materialverwalterin wohnt seit ihrer Verheiratung auswärts und die Aktuarin ist längere Zeit abwesend. Mit Ausnahme der Kassiererin, die uneigennützig dem Verein weiter dient, mußte also die Kommission ganz neu bestellt werden. Auch die Präsidentin, Fräulein Martha Ruckstuhl, seit einer Amtsdauer unsere pflichterfüllte und getreue Führerin, wollte ihre Last wieder breiteren Schultern anvertrauen. Die verschiedenen Kommissionen zeigen nun folgende Namen: Präsident: Sonderegger, Lehrer; Vize-Präsident: M. Boppart, Papeterie; Aktuarin: Fräulein Martha Nüesch; Kassierin: Fräulein Emma Nüesch; Materialverwalterin: Fräulein Agnes Zurburg. Der technische Ausschuß besteht aus dem Vize-Präsidenten und den

beiden Leitern, Fräulein Irleba Ritz und dem Präsidenten. Die Rechnungs Kommission endlich setzt sich zusammen aus den Fräulein Dora Boffhard und Martha Nüesch.

Das Arbeitsprogramm sieht eine kräftige Neuwerbung unter den jungen Leuten vor, die in den Oberklassen der Schule durch den menschenkundlichen Unterricht bereits für unsere Sache interessiert worden sind. Es teilt unsere Übungen in solche a und b, von denen die erste Gruppe jeweils an Hand eines selbsterlebten, praktischen Falles in die Tiefe geht und das Verstehen und Anwenden auf andere praktische Fälle gibt, während die Übungen b das so Erschaffte praktisch üben.

Basel. Rotkreuz-Kolonnen. „In der Nacht vom 24. auf 25. Februar dieses Jahres brach in Arlesheim ein Großfeuer aus. Das Spital schien in großer Gefahr zu sein, weshalb es geleert werden mußte. Da es am nötigen Hilfspersonal fehlte, wurde die Rotkreuz-Kolonnen Basel um Hilfeleistung gebeten. Ihre Arbeit bestand wesentlich darin, die Kranken aus dem Spital zu entfernen und in sichern Schutz zu bringen.“

So lautete die Supposition, welche die Rotkreuz-Kolonnen Basel an ihrer letzten Sonntag in Arlesheim stattgehabten Übung zur Erledigung hatte. Trotz strömendem Regen fanden sich zu diesem Zwecke am Sonntagmorgen 33 Mann in ihrem Magazin an der Hammerstraße ein, um von da aus nach Arlesheim zu marschieren. Ankunft dortselbst gegen 9 Uhr. Als Patienten hatten sich 10 Pfadfinder eingefunden. Nach kurzer Pause am Ankunftsort machte man sich sofort an die Arbeit. Als Spital wurde das Schulhaus ausersehen. Das große Sanitätszelt der Kolonnen